

## Mein Hobby – SOTA, Kurzwellen-Amateurfunk im Gebirge



**SOTA – ‚Summits on the Air‘, übersetzt "Gipfel auf Sendung" hat das Ziel, Amateurfunkbetrieb auf den Berggipfeln zu fördern. Lizenzierte Funkamateure kombinieren hierbei das Bergsteigen mit dem Betrieb von tragbaren Sende- und Empfangsanlagen, Antennen und Stromversorgungen auf den Gipfeln.**

Die Begeisterung für die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur und den Respekt und die Leidenschaft für das Bergsteigen wurde mir wahrscheinlich bereits in die Wiege gelegt, denn mein Vater war ein sehr begnadeter Alpinist und Naturfreund. Und so ging es schon seit frühester Kindheit an (fast) jedem freien Tag hinaus in die Wildnis und hinauf auf unserer majestätisch schönen Berge ... das zu Teil 1 meines Hobbies.

Für Teil 2, das Erlangen der Kurzwellen-Funkamateurer-Lizenz, war dann aber schon noch etwas länger Geduld angesagt. Es galt erstmal, die Schulzeit zu überstehen, danach die Lehre erfolgreich abzuschliessen, den Einstieg in die Berufswelt zu schaffen. Es folgten Weiterbildungen, aber auch viel Engagement und Zeit floss in eine meiner weiteren Leidenschaften, in die Fliegerei. In den 80er Jahren war die Zeit reif und ich begann gezielt, mich mit der Faszination Funktechnik und Morsen auseinanderzusetzen. Das Ziel, die umfangreichen Prüfungen als "HB9er" zu bestehen, war schnell einmal geschafft und somit war auch Teil 2 dieses Hobbies erreicht. Nur, SOTA war damals noch nicht mal geboren. Erfunden - wen wundert's - haben dieses spezielle Diplom Programm 2002 die Engländer. Die Schweizer Funkamateure der [USKA](#) schlossen sich 2005 unter dem Call [HB9SOTA](#) an!



Am Anfang jeder Aktivierung, wenn sie denn erfolgreich gelingen soll, steht immer eine gründliche Planung:

Welcher Gipfel "ruft" mich, ist das Wetter ok, welche Route wähle ich, ist der Rucksack gut gepackt, das Equipment (Funkgerät, Kabel, Antenne, Mikrofon, Morsetaste und Zubehör) komplett und funktionstüchtig, sind die Batterien geladen usw. ...

Wenn alles mit einem klaren JA beantwortet werden kann, ja dann kann's doch schon mal losgehen.

Die SOTA-Gipfel definieren sich immer als die höchsten Punkte in einer Gebirgsformation. Weitere Gipfel in der gleichen Gebirgskette müssen, damit sie ebenfalls das Kriterium der Selbständigkeit eines SOTA-Gipfels erfüllen, eine Scharbenhöhe von mindestens 150 Höhenmeter aufweisen - die Scharbenhöhe beschreibt die Anzahl Höhenmeter, die man von einem Gipfel aus zuerst absteigen muss, um über einen Kammverlauf und dann auch wieder mindestens 150 Höhenmeter aufsteigend zum nächsten Gipfel zu gelangen. Die für die Aktivierung vorgesehene Zone muss sich innerhalb von 25 Meter im Bereich um den Gipfel herum befinden.

Eine gültige Funkaktivität soll dem Geist des SOTA-Programms entsprechen. Insbesondere muss der Weg zum Gipfel ohne motorisierte Hilfe zurückgelegt werden, alle zum Funkbetrieb erforderlichen Geräte müssen vom Teilnehmer selber hochgetragen werden. Der Betrieb der Funkgeräte darf nicht aus netzabhängigen Quellen oder mit kraftstoffbetriebenen Generatoren erfolgen und es dürfen keine vor Ort festinstallierten Masten oder Antennenanlagen verwendet werden. Gesetzliche Regelungen und Umweltschutzbestimmungen sind strikte einzuhalten und respektvoll anderen Bergsteigern gegenüber und der Umwelt ist Sorge zu tragen.

Derjenige, welcher seine portable Funkanlage auf einem SOTA-Gipfel betreibt, ist der Activator.

Auf der anderen Seite sind es die Chaser (Jäger), welche von zuhause aus oder von anderen Standorten versuchen, eine Funkverbindung mit dem Activator herzustellen.

Für beide Kategorien werden Punkte für die Funkverbindungen vom SOTA-Gipfel aus bzw. zum SOTA-Gipfel vergeben.

Funkverbindungen zwischen zwei Activators werden als "Gipfel zu Gipfel" (Summit to Summit, S2S) bezeichnet und dabei gesondert gewertet.



In der Regel gilt: je höher der Gipfel, desto höher die Punktezahl.

SOTA, ist ein faszinierendes Hobby, fassen wir kurz zusammen. Man besteigt über manchmal unendlich lange und steile Pfade den Berg, genießt dabei das grandiose Panorama. Auf dem Gipfel angekommen gönnt man sich verdientermassen eine kurze Verschnaufpause, installiert dann die Funkanlage - vieles davon ist Marke Eigenbau - spannt die Antenne auf und stimmt sie optimal auf die gewünschte Frequenz ab. Dann versucht man mit dem "CQ-SOTA" Aufruf, andere Funkamateure im endlos weiten Äther auf sich aufmerksam zu machen oder aber man wird bereits von anderen Funkamateuren erwartet, respektive von den Chasern "gejagt".

Damit die Aktivierung eines SOTA-Gipfels erfolgreich ins Logbuch eingetragen werden kann, benötigt man mindestens vier direkte Funkverbindungen mit vier verschiedenen Stationen, welche irgendwo in der weiten Welt den Aufruf empfangen und die Funkverbindung ihrerseits mit ihrem Signal-Rapport bestätigt haben, sich aber nicht auf dem gleichen Gipfel wie der Activator befinden dürfen.

Nur zu schnell vergeht die Zeit auf dem Berg, das Logbuch wird voller und gleichzeitig die Batterie immer leerer. Und dann heisst es, alles wieder zusammen zu packen, nochmals tief durchatmen und sich auf den Abstieg zu konzentrieren. Denn schlussendlich ist eine Aktivierung – und darunter verstehe ich das Gesamterlebnis von Berg-Natur-pur plus die experimentelle Funkpraxis - erst dann wirklich erfolgreich beendet, wenn man heil und unverseht, manchmal auch etwas müde, wieder unten im Tal angekommen ist.



[Hier](#) findest Du weiter Informationen über SOTA in der Schweiz.

Fritz Simon  
Für weitere Informationen: [vorschlag@mtpv.ch](mailto:vorschlag@mtpv.ch)